

Höchste Sicherheit bei tiefsten Temperaturen

Unter einer Eisschicht: Armaturen an einem Flüssiggastank.



183 Grad unter null: Herose baut Ventile für Flüssiggas

Für unkundige Landratten sieht die norwegische „MS Stavangerfjord“ aus wie eine ganz normale Fähre. Doch wer genau hinschaut, bemerkt Unterschiede: Aus den Schloten des 2013 gebauten Schiffs kommt kein sichtbarer Abgasstrom, und gleich daneben ragen drei rot lackierte Rohre in die Höhe. Sie sind der Hinweis auf eine technische Finesse, die das Schiff einzigartig macht.

Die „Stavangerfjord“ fährt nämlich, genau wie ihre baugleiche Schwester „MS Bergensfjord“, mit flüssigem Erdgas (LNG) statt mit Schweröl und gilt daher als umweltfreundlichste Fähre der Welt. In den roten Rohren stecken Sicherheitsventile, mit denen die Gastanks im Notfall blitzschnell entleert werden können. >>



Sauber unterwegs: Die „MS Stavangerfjord“ fährt mit flüssigem Erdgas statt mit Schweröl.



Feinmotorik gefragt: Monteur Heiko Dobberke zieht mit einem Drehmomentschlüssel die Schrauben eines Ventils an.



Montage: Nadine Redien mit einem der rund 400 000 Ventile, die jährlich bei Herose gebaut werden.



Kontrolle: Oliver Grieger an dem Wasserbecken, mit dessen Hilfe die Armaturen auf Dichtigkeit geprüft werden.

Herose GmbH Armaturen und Metalle, Bad Oldesloe

Das Unternehmen entstand 1992 durch Zusammenlegung der 1873 in Altona gegründeten Armaturenfabrik Theodor Rose mit der Firma Hero Armaturen und einer Vertriebsgesellschaft. 1996 übernahm der Vater des heutigen Geschäftsführers den Betrieb durch ein Management-Buy-out (MBO). Herose beschäftigt rund 230 Mitarbeiter und peilt für 2014 einen Umsatz von 50 Millionen Euro an.

>> nen. Die eingebauten Armaturen und Ventile stammen aus Bad Oldesloe, wo die Firma Herose ihren Sitz hat.

Der schleswig-holsteinische Familienbetrieb, der 2013 seinen 140. Geburtstag feierte, zählt zu den weltweit führenden Experten im Umgang mit technischen Gasen, Flüssigkeiten und Dämpfen. Die Produkte von Herose sind vor allem dort gefragt, wo es kalt ist. Richtig kalt.

Zum Beispiel minus 183 Grad Celsius. Geschäftsführer Dirk Zschalich: „Das ist

die Temperatur von flüssigem Sauerstoff. Wenn Sie damit hantieren, ist jede Armatur sofort mit einer dicken Eisschicht überzogen. Wollen Sie mal sehen?“

Rund 400 000 Teile werden pro Jahr gebaut und getestet

Und schon geht's nach draußen zu einem hohen Tank, der hinter der Werkhalle steht und bis zu 50 000 Liter Sauerstoff aufnehmen kann. Tatsächlich, die Ven-

tile und Leitungen am unteren Ende sind komplett vereist, obwohl der stählerne Behälter in der prallen Sonne steht.

Zschalich strahlt. „Trotz dieser extremen Temperaturen sind die Armaturen absolut dicht. Unsere Reklamationsquote liegt im Promillebereich. Das ist die eigentliche Kunst, denn bekanntlich ändert Metall seine Maße, wenn es erwärmt oder abgekühlt wird.“

Die hohe Zuverlässigkeit ist auch ein Ergebnis des Qualitätsmanagements, das die

Bad Oldesloe konsequent perfektioniert haben. Rund 400 000 Teile produziert Herose im Jahr, und alle werden vor dem Versand ausgiebig getestet.

Das Verfahren ist simpel und erinnert an die altbewährte Methode, mit der man Löcher in einem Fahrradschlauch sucht. Monteur Oliver Grieger demonstriert den Vorgang an einem Stahlventil, das in eine Druckluft-Vorrichtung eingespannt und in ein Wasserbecken getaucht wird. „Wie Sie sehen, sehen Sie nichts“, sagt Grieger.

„Kein Blubbern, keine Blasen, obwohl ein Druck von 50 Bar anliegt.“ Zufrieden nimmt er das Ventil heraus und legt es zu den anderen geprüften Teilen. Die eigentliche Fertigung findet ebenfalls

zum überwiegenden Teil in Bad Oldesloe statt. Zschalich: „Sicher wäre es billiger, verstärkt auf Zulieferer aus Niedriglohn-Ländern zu setzen, aber das verträgt sich nicht mit unserer Philosophie. >>

>> Wir hatten schon immer eine hohe Wertschöpfung und sind bekannt für die Qualität unserer Produkte. Dabei soll es auch bleiben.“

Der Umsatz soll in den nächsten zehn Jahren verdoppelt werden

Um trotzdem im immer härteren Wettbewerb bestehen zu können, setzt Herose seit einigen Jahren auf kostenbewusstes Lean Management, um seine Produkti-



Herose-Armaturen im Einsatz: Der große Sauerstofftank auf dem Firmengelände.

onsprozesse zu optimieren. Für einen mittelständischen Familienbetrieb mit etwa 230 Mitarbeitern ist das eher ungewöhnlich, aber es funktioniert. Zschalichs aktuelle Zwischenbilanz: „Wir konnten die Rüstzeiten um bis zu 50 Prozent reduzieren, die Auftragsdurchlaufzeiten senken und den Durchsatz deutlich erhöhen.“

Gleichzeitig wurde der Umsatz stetig gesteigert. Geplant ist, ihn in den kommenden zehn Jahren auf 100 Millionen Euro zu verdoppeln. CLEMENS VON FRENTZ

BEGEGNUNG MIT ...

Wolfgang Lenk: Schwierige Zeiten gemeistert

Der Produktionsleiter ist schon fast ein halbes Jahrhundert im Betrieb

Als Wolfgang Lenk Mitte 1969 seine Lehrstelle in der Vorgänger-Firma von Herose antrat, war sein heutiger Arbeitgeber Dirk Zschalich noch gar nicht geboren. Und auch Zschalichs Vater, der 1996 durch eine Übernahme des Betriebs zu Lenks Chef wurde, war noch nicht in der Firma. Das geschah erst 1971, als Zschalich senior dort im Controlling anheuerte.

Ein Häuschen im Grünen gebaut

Lenk hat viel erlebt in den 45 Jahren, die ihn inzwischen mit dem Unternehmen verbinden. „Langweilig war es eigentlich nie“, erzählt der Produktionsleiter. „Vor allem die 70er-Jahre waren turbulent, weil unser Unternehmen damals eine Menge Probleme hatte. Zeit-



Foto: Kirchhof

Alles im Griff: Der 59-Jährige mit dem Handrad eines großen Ventils.

Mein Job

Wie kamen Sie zu Ihrem Beruf?
Mein Vater arbeitete ebenfalls als Werkzeugmacher im Unternehmen, daher habe ich mich dort beworben.

Was gefällt Ihnen besonders?
Mir gefällt vor allem, dass das Klima bei uns wirklich gut ist. Die meisten Kollegen kennen sich seit Jahren und mögen sich. Und die Arbeit selbst ist abwechslungsreich und macht viel Spaß.

Worauf kommt es an?
Man braucht in erster Linie technisches Verständnis und ein Gefühl für den Umgang mit Menschen.

weilig sah es gar nicht gut aus.“

Aber die Wende gelang, und mittlerweile läuft es wieder rund in Bad Oldesloe. Und auch privat ist bei

Lenk alles im grünen Bereich. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Er hat im beschaulichen Nachbarort Siebenbäumen ein schönes Häuschen mit Garten und

genießt dort das Leben mit seiner Familie.

Ende Juni steht übrigens der 60. Geburtstag an. Wir gratulieren schon mal und wünschen alles Gute. CVF